

minirt worden war, verließ er in diesem Jahre Leipzig und ward 1768. unter die Oberamtsadvocaten aufgenommen. Seine glückliche Praxis erwarb ihm das Zutrauen des Herrn Legationsraths Freyherrn von Riesch, daß er ihm die wichtige Gerichtshalterey zu Reschwitz und was dazu gehöret, auftrug. Im Jahr 1776. ward er am 15. Novbr. zum Rathsherrn in Löbau erwählet, wobey er zugleich Coinspecteur bey der General- Accise und Ober- Steuereinnehmer wurde, auch noch verschiedene andre Nebenämter übernahm. Nach dem Verlust seiner ersten Gattin, einer gebohrnen Felmerin aus Löbau, lebt er nun in einer zweyten Ehe.

Herr L. Johann Samuel Traugott Frenzel, hat mit den vorhergehenden einerley Eltern. In gedachtem Schönau ward er 1746. geboren und genoß anfangs häuslichen Unterricht; dann bekam er zu Budisfin den Rect. Rost und M. Weisen zu Lehrern. Im Jahr 1766. gieng er nach Wittenberg und hörte die Arzneykunst bey Trillern, Böhmern, Langguth und Bosen, die Philosophie aber bey Hillern, Titius und Hasen. Er hatte das Glück von dem Durchl. Landesherrn das große medicinische von der Universität aber das Banzerische Stipendium zu genießen. Am 19. Aug. 1777. disputirte er um die Würde eines Licentiaten der Arzneykunst zu erhalten, unter dem Vorsitz D. Langguths, hielt sodann daselbst medicinische Vorlesungen, 1785. aber ward er zum Physicus der Aemter Gräfenhayn und Pretsch, mit dem bestimmten Gehalt verordnet. Von ihm sind im Druck herausgekommen:

Gerichtlich policeyliche Arzneywissenschaft für alle Stände, 8. Leipzig 1791.

Unterricht für Wehmütter auf dem Lande, 8. Ebd. 1791.

Noch einer von den Söhnen des Herrn Pastor Frenzels zu Schönau ist übrig, nemlich Herr Johann Theodor Gottlob Frenzel. Auch er ist zu Schönau geboren. Nachdem er im Christenthum und den zu seinem erwählten Metier nöthigen Vorkenntnissen zu Hause unterrichtet worden, erlernte er in Görlitz die Chirurgie und trat auch zu Budisfin auf einige Zeit in Condition. Allein seine überwiegende Neigung zur Arzneygelehrsamkeit trieb ihn an, sich nach Leipzig zu begeben, wo er sich mit vielem Fleiß auf dieses Studium, sonderlich auf die Vieharzneykunde legte, so, daß er 1786. von dem Durchl. Churfürsten zum Professor bey der Vieharzneyenschule zu Dresden ernennet ward und, um seine Kenntniße zu erweitern, die gnädige Erlaubniß erhielt, auf Churfürstliche Kosten, noch 2 Jahre in auswärtige Länder zu reisen.

Wir